

Große Ehre für Horst Görlitz

SSC-Legende posthum in die „Hall of Fame“ des Schwimmsports aufgenommen

Das „Horst Görlitz Springerzentrum“ im Karlsruher Fächerbad trägt bereits seinen Namen und seit Ende des vergangenen Jahres gehört der erfolgreiche Trainer nun auch zum erlesenen Kreis der Schwimmsport-Legenden in der „International Swimming Hall of Fame“ im amerikanischen Fort Lauderdale. Dort finden neben den zahlreichen Erfolgen des langjährigen Karlsruher Wassersprung-Experten auch seine ungewöhnlichen Trainingsmethoden Erwähnung. Der am 20. September 1921 in Halle an der Saale geborene Görlitz war nämlich ein bekennender Autodidakt, der seine Trainingsarbeit durch das akribische Studium der Biomechanik stets weiter verfeinerte und perfektionierte.

Bereits in der ehemaligen DDR begann der Luftfahrttechniker seine Trainerlaufbahn. Nach einer spektakulären Flucht strandete Horst Görlitz dann 1957 in der Fächerstadt, wo ein Jahr zuvor das Tullabad mit seiner modernen Sprunganlage eröffnet worden war. Gemeinsam mit anderen Enthusiasten wie Peter Strähle und Helmut Hünerfauth vom Karlsruher Schwimmclub Neptun 1899 (KSN 99) gründete Görlitz die Springerschule Karlsruhe und hievte das Wasserspringen in der badischen Metropole auf ein neues Niveau. (Seit 2012 ist die Abteilung Wasserspringen des SSC Karlsruhe an ihrer Trainingsstätte, dem „Horst Görlitz Springerzentrum“, einer von sieben Nachwuchsstützpunkten des Deutschen Schwimmverbandes.)

Zu jener Zeit, als Horst Görlitz nach Karlsruhe kam, „waren die theoretischen Kenntnisse im Wasserspringen eigentlich noch gleich null“,



Karlsruher Wassersprung-Experte Horst Görlitz. Foto: Stadtarchiv Karlsruhe, Bildarchiv Horst Schlesiger

erinnert sich Peter Strähle an seinen langjährigen Trainer, Mentor und Freund, „und ich war regelrecht überrascht von den fundierten Korrekturen unserer Sprünge“. Weil Horst Görlitz nach der Flucht noch auf der Suche nach einer Unterkunft war, kam er sogar für einige Monate bei Peter Strähles Eltern in der Luisenstraße unter.

Doch Horst Görlitz' erstes Gastspiel in Karlsruhe war nur von kurzer Dauer, denn bereits 1958 begann er sein elfjähriges Engagement als italienischer Nationaltrainer. Er führte dabei unter anderem den damals 17-jährigen Klaus DiBiasi zur Goldmedaille vom Zehn-Meter-Turm bei den Olympischen Sommer-

Wassersprungschule Karlsruhe mitgegründet

spielen 1964 in Tokio. 1969 wurde der Erfolgstrainer vom Karlsruher DSV-Sprungwart Hans Sandhöfer als Bundestrainer der deutschen Nationalmannschaft zurückgeholt und Horst Görlitz schlug seine Zelte wieder in Karlsruhe auf. Die Umstellung fiel dem Rückkehrer allerdings schwerer als erwartet. „Die Arbeit war nicht immer einfach, denn es gab einfach zu viel Bürokratie zu erledigen“, schrieb Horst Görlitz einst an die amerikanische Trainer-Ikone Sammy Lee. Doch auch in der Bundesrepublik konnte der akribische Arbeiter bald Akzente setzen. Bei den Olympischen Spielen 1972 in München und 1976 in Montreal sorgte er mit seinen Schützlingen für internationales Aufsehen. Seine sechsten Sommerspiele in Moskau verpasste Görlitz

wegen des Olympiaboykotts 1980. Allzu schwer wog die Enttäuschung des geradlinigen Übungsleiters allerdings nicht. „Sport war immer Politik und wird immer Politik bleiben“, betonte Görlitz. Er könne deshalb nicht verstehen, wenn die „Olympier“ den Vereinten Nationen bei der Afghanistan-Entscheidung in den Rücken fallen würden. Schwerer als der Olympia-Boykott machte Horst Görlitz aber die teilweise verkrusteten Strukturen im DSV und die wenig zielführende Talentsuche zu schaffen.

Nach zwölf Jahren Verbandsarbeit zog er deshalb seine persönlichen Konsequenzen und beendete bereits 1982 seine aktive Ära als Springtrainers. „Diese Entscheidung habe ich sehr bedauert“, so Peter Strähle, denn weil im selben Jahr das Fächerbad eröffnet wurde, hätte Horst Görlitz in seiner Heimatstadt ein neues Trainingszentrum gehabt.

Aber auch als Ruheständler bereiste Horst Görlitz noch jahrelang die Welt. Ob in Österreich, der Schweiz, in Norwegen, Finnland, Südafrika oder wieder Italien: Überall coachte Görlitz Spitzensportler und gab sein Wissen als „begehrter und geschätzter Referent“, so Peter Strähle, weiter. Seiner Wahlheimat Karlsruhe blieb Horst Görlitz indes stets verbunden. Er wohnte bis zu seinem Tod am 25. November 2012 mit 91 Jahren in der Füllinstraße und hielt auch zu seinen ehemaligen Schützlingen regen Kontakt. „Er war ein harter Trainer, der auch nicht vor kleinen Gemeinheiten zurückschreckte“, betont Peter Strähle und fügt hinzu: „Aber ich konnte mich immer auf seine Meinung verlassen und habe seine Ratschläge auch als Funktionär noch sehr geschätzt“.

Ekart Kinkel